

PRESSEMAPPE



Foto: Speedy Schlichter, 1929, Deutsche Kinemathek - Hans G. Casparius, Plakatentwurf: Pentagram Design

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Titel	KINO DER MODERNE – FILM IN DER WEIMARER REPUBLIK Eine Ausstellung in Kooperation mit der Bundeskunsthalle
Laufzeit	20. JUNI BIS 13. OKTOBER 2019
Ort	Museum für Film und Fernsehen, Filmhaus am Potsdamer Platz Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin
Fahrverbindungen	S-/U-Bahn Potsdamer Platz, Bus M48, M85, 200, Varian-Fry-Straße
Informationen	T +49 (0)30 300903-0, F +49 (0)30 300903-13 E-Mail: info@deutsche-kinemathek.de , www.deutsche-kinemathek.de www.facebook.com/MuseumfuerFilmundFernsehen www.twitter.com/de_kinemathek www.instagram.com/deutsche_kinemathek #kinodermoderne #deutschekinemathek
Öffnungszeiten	Mittwoch bis Montag 10 bis 18 Uhr, Donnerstag 10 bis 20 Uhr Dienstag geschlossen, Feiertage siehe: www.deutsche-kinemathek.de
Tagesticket	8 € regulär, 5 € ermäßigt, 2 € Schüler, 8 und 16 € Familienticket 5 € Gruppenticket, freier Eintritt Do ab 16 Uhr
Exponate	ca. 350 Exponate, darunter Schriftgut, Fotos, Plakate, Kostüme, 3D-Exponate Der Großteil der Exponate stammt aus den Sammlungen der Deutschen Kinemathek; sie werden ergänzt durch Leihgaben aus den Bereichen bildende Kunst und Architektur.
Medien	Ausschnitte aus Spiel- und Dokumentarfilmen sowie Wochenschauen in Kompilationen und Videoinstallationen, außerdem eine Hörstation. Gesamtlänge: ca. 5 Stunden
Fläche	ca. 800 m ² auf den Etagen 1, 2 und 4 des Museums für Film und Fernsehen
Begleitprogramm	Filmabende im Kino Arsenal sowie eine Filmreihe im Delphi LUX und Sommerkino im Kulturforum, Lesungen, Gespräche und Führungen
Bildung/Vermittlung	Workshops und Führungen
Publikation	„Kino der Moderne – Film in der Weimarer Republik“, Sandstein Verlag 29 € (Museumsausgabe), 15 € (Presse)

KINO DER MODERNE – FILM IN DER WEIMARER REPUBLIK



Szenenfoto, *Filmstudie* (Hans Richter, 1928), Quelle: Deutsche Kinemathek – Fotoarchiv

EINFÜHRUNG

Anlässlich des 100. Gründungsjubiläums der Weimarer Republik präsentieren die Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen und die Bundeskunsthalle gemeinsam diese Ausstellung zum Kino in der ersten deutschen Republik.

Das Kino steigt in der Weimarer Republik zum Leitmedium auf. Die Zahl der Lichtspielhäuser wächst rasant, und der deutsche Film gilt kurzzeitig als ernsthafte Konkurrenz zum US-amerikanischen. Zugleich öffnet sich ein Experimentierfeld zu der Frage, was Film ist und was Film sein könnte. Ästhetische wie erzählerische Möglichkeiten werden erprobt und filmische Konventionen geprägt. Somit bildet das Kino dieser Zeit die Keimzelle der heutigen Filmästhetik. Die ersten Theoretiker erklären den Film zur siebten Kunst und sehen in ihm die einzige Kunstform, die der rasant fortschreitenden Modernisierung Ausdruck verleihen kann.

Die Ausstellung präsentiert den Film in seinen Wechselwirkungen mit Literatur, bildender Kunst, Architektur und den gesellschaftlichen Entwicklungen. Ein besonderes Augenmerk wird auf das vielfach in Vergessenheit geratene Schaffen von Frauen *hinter* der Kamera gerichtet. Zugleich wird das damalige Kinopublikum in den Blick genommen. Denn die Reaktionen der Zuschauer ebenso wie der Filmkritiker tragen wesentlich zur Entwicklung der modernen Filmsprache bei.

Die Exponate stammen zu großen Teilen aus den Sammlungen der Deutschen Kinemathek, viele von ihnen sind erstmals öffentlich zu sehen. Ergänzt werden sie durch Leihgaben aus dem In- und Ausland.

1 PROLOG

ETAGE 1

1.1 INDIVIDUUM UND TYP

Die Beschäftigung mit dem menschlichen Gesicht erfährt zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit dem vermeintlich objektiven Medium der Fotografie einen ungeahnten Aufschwung. Das Publikum ist fasziniert von originellen Physiognomien, wie sie der Fotograf Hans G. Casparius am Filmset und in seinem Studio aufnimmt. In radikalen Bildausschnitten rückt die Kamera an das Gesicht heran. Die filmische Großaufnahme scheint einen Blick in die Seele der Personen zu erlauben. Der Filmtheoretiker Béla Balázs spricht von einem „polyphonen Gefühlsakkord“, in dem sich mehrere Empfindungen gleichzeitig spiegeln.

In seiner Serie *Menschen des 20. Jahrhunderts* porträtiert der Fotograf August Sander am Ende der 1920er-Jahre eine Art Ständeordnung vom Bauern bis zum Industriellen. Diese Tendenz zur Typisierung findet sich auch im Film wieder. So bilden sich für „das proletarische Kind“, „die Künstlerin“ oder „den Industriellen“ in Physiognomie, Kleidung und Haltung gewisse Stereotypen aus.

Das Erscheinungsbild und die Posen der Stars werden vom Kinopublikum vielfach imitiert. Besonders deutlich wird dies in den sogenannten „Photomaton“-Bildern. Die passbildgroßen Fotos entstehen in einem Selbstauslösefotoautomaten und werden vielfach zur Selbstinszenierung genutzt.

1.2 STARS UND FANS

Schon früh etabliert sich in Deutschland ein Starsystem nach dem Vorbild Hollywoods und damit auch eine entsprechende Fankultur. Starpostkarten, Homestories und Autogrammstunden sind Beispiele für die Inszenierung und Vermarktung von Filmberühmtheiten wie Brigitte Helm, Henny Porten oder Emil Jannings. Sie fungieren als Vorbilder und sind gleichzeitig als Werbeträger gefragt. Als Rollenmodelle bieten sie vielfältige Möglichkeiten zur Identifikation: Elisabeth Bergner gilt als kühl, Leni Riefenstahl als sportlich und Lil Dagover als damenhaft. Das Spektrum an jugendlichen Liebhabern reicht vom Melancholiker Conrad Veidt über den weltläufigen Franz Lederer bis zum unbekümmerten Gustav Fröhlich. In den per Selbstauslöser aufgenommenen Photomaton-Bildern spiegeln sich die Rollen und Posen der Stars. Auch bildende Künstler werden von der Ausstrahlung der Filmschauspieler angeregt: Hannah Höch sammelt Pressefotos von Anna May Wong und Marlene Dietrich, Herbert Bayer collagiert Bilder von Louise Brooks.

1.3 KINOARCHITEKTUR

Aus dem „Kintopp“ der 1910er-Jahre wird der mondäne Kinopalast der Großstadt. Die Lichtburg in Essen hat mit ihren 2000 Plätzen 1928 einen der größten Kinosäle Deutschlands. Die neusachlichen Kino-Entwürfe von Architekten wie Erich Mendelsohn und Hans Poelzig sind Inkunabeln der modernen Großstadtarchitektur. Das Berliner Universum oder das Capitol am Zoo greifen mit ihren gerundeten Fassaden und Wänden die Dynamik des Straßenverkehrs auf. Ihre farbig beleuchteten Eingangsseiten feiern das schillernde Lebensgefühl der 1920er-Jahre. Auch die Werbegrafik der Zeit folgt den neuen Kunstströmungen vom expressionistischen zum neusachlichen Stil.

2 MODERNES LEBEN I

Wie keine andere Kunstform greift der Film den Zeitgeist der Moderne auf und befördert ihn: Das Kino spiegelt Mode und Sport, Mobilität und urbanes Leben. Es greift Geschlechterfragen und das Entstehen der Psychoanalyse auf, aber auch die gesellschaftlichen Auswirkungen des Ersten Weltkriegs und die politische Zerrissenheit der Weimarer Republik.

Im Film betrachtet sich die Gesellschaft der Weimarer Republik selbst. Die Leinwand wird zum Spiegelbild, indem sie Alltagsthemen und -typen reflektiert. Zugleich wird der Film zum Leitmedium, das Vorbilder und Ideale setzt und eine Form der Selbstbefragung ermöglicht: Wer sind wir, und wer wollen wir sein?

2.1 ARBEITSWELTEN

Ab Mitte der 1920er-Jahre, während der sogenannten „relativen Stabilisierungsphase“, wendet sich der Film verstärkt der zeitgenössischen Arbeitswelt zu. Neue Typen tauchen in den Filmen auf, wie „der Ingenieur“ oder „die Sekretärin“. An Sets wie dem Großraumbüro, im Atelier oder in der Fabrik werden die Hierarchien im Geschlechterverhältnis neu verhandelt. Arbeitslosigkeit, Technisierung und Maschinerisierung werden erstmals thematisiert und in proletarischen Filmen wie *Kuhle Wampe oder Wem gehört die Welt?* (1932) auch agitatorisch genutzt. Der Komponist und Schönberg-Schüler Walter Gronostay verwendet in seiner Partitur für die in den Leuna-Werken gedrehten Szenen von *Sprengbagger 1010* (1929) zur Vertonung der modernen Arbeitswelt „Industriesounds“ wie Gasflaschen und Werks sirenen.

2.2 SOZIALES

Während der Weimarer Republik setzt eine verstärkte Landflucht ein, da die Großstädte Aussicht auf Arbeit verheißen. Die Folge ist eine drastische Wohnungsnot, vor allem im schnell wachsenden Berlin. Die sozialen Unterschiede verschärfen sich rapide und werden sowohl im Spielfilm als auch in Dokumentarfilmen thematisiert. Der Künstler Heinrich Zille arbeitet mit dem Regisseur Gerhard Lamprecht bei einer Produktion zusammen, in deren Zentrum die sozialen Missstände im Arbeitermilieu stehen. Käthe Kollwitz unterstützt gemeinsam mit anderen Künstlern das linkspolitische Filmprojekt *Mutter Krausens Fahrt ins Glück* (1929). Ella Bergmann-Michel dokumentiert in Frankfurt Obdachlosenspeisungen und zeigt mit ihrem Film *Wo wohnen alte Leute?* (1932) eine Alternative im sozialen Wohnungsbau auf.

2.3 SPORT

In den 1920er-Jahren entwickelt sich Sport zum Massenphänomen. Aufgrund kürzerer Arbeitszeiten hat die erwerbstätige Bevölkerung deutlich mehr Freizeit. Sportliche Betätigungen, allen voran Fußball, Boxen, Bergsteigen sowie Rad- und Motorsport, sind beliebte Freizeitbeschäftigungen und finden Eingang in den Film. Der Boxweltmeister Max Schmeling erobert mit *Liebe im Ring* (1930) die Leinwand. Seine Fans kommen aus allen Schichten der Gesellschaft. Der Arbeitersport erlebt in dieser Zeit einen großen Aufschwung. Die Wohlhabenden richten sich derweil zu Hause private Fitnessstudios ein, was insbesondere in Komödien wiederholt persifliert wird. Die rhythmische Sportgymnastik feiert in *Wege zu Kraft und Schönheit* (1925) das Ornament der Masse.

2.4 GENDER

Die „Neue Frau“ ist das zentrale Schlagwort in Bezug auf das Geschlechterverhältnis in den 1920er-Jahren. Die selbstbewusste Frau, die ihr Leben selbst gestaltet, wird zum Leitbild der jungen Generation. Modische Accessoires wie Krawatte und Zylinder sind nicht mehr nur den Männern vorbehalten. Sogenannte „Hosenrollen“ ermöglichen einen spielerischen Geschlechtertausch, auch Homosexualität wird im Film thematisiert. Der gegen den Paragraphen 175 gerichtete Spielfilm *Anders als die andern* (1919) entsteht in einer kurzen zensurfreien Phase mit Unterstützung des Sexualwissenschaftlers Magnus Hirschfeld. Die Debatte um die Abschaffung des Abtreibungsparagraphen 218 rücken insbesondere weibliche Filmschaffende stärker in den Fokus. *Mädchen in Uniform* (1931) wird zum Kultfilm der lesbischen Szene.

2.5 MODE

Die wechselseitigen Abhängigkeiten zwischen Mode und Film sind vielfältig: Aenne Willkomm, von der die futuristischen Kostüme für *Metropolis* (1927) stammen, entwirft parallel dazu für Modeateliers zeitgemäße, nur noch knielange Garderoben. Neue Stoffe wie Kunstseide und Charmeuse machen raffinierte Kleider auch für „Ladenmädchen“ erschwinglich. Die weibliche Silhouette wird zunehmend schlanker und knabenhafter – auch dieses Ideal propagiert der Film.

Filmkostümen und der Garderobe der Stars werden ausführliche Artikel in den zahlreichen Journalen gewidmet. Die Wochenschau berichtet über Modenschauen und Schönheitswettbewerbe. In *Der Fürst von Pappenheim* (1927) wird eine solche Schau detailreich inszeniert. Modehäuser statten Filme aus und werden erstmals auch im Vorspann genannt.

2.6 NATUR

Nach den Entbehrungen des Ersten Weltkriegs wird die „Sommerfrische“ auch für Angestellte und Arbeiter möglich. Beliebte Erholungs- und Rückzugsorte aus der Stadt sind ländliche Gegenden oder das Meer.

Beispielhaft zeigt *Menschen am Sonntag* (1930) junge Berlinerinnen und Berliner bei einem Ausflug an den Wannensee. Die Wochenschauen berichten regelmäßig über Strandvergnügen, Badespaß und die neueste Bademode. Auch die Berge sind ein beliebtes, jedoch kostspieligeres Feriengebiet, was sich im populären Genre des Bergfilms niederschlägt. Erfahrene Bergsteiger und Skifahrer drehen dort unter extremen Bedingungen aufwendige Actionszenen. Der Regisseur Arnold Fanck realisiert Spiel- und Lehrfilme und macht Luis Trenker und Leni Riefenstahl zu Leinwandstars.

2.7 EXOTISMUS

Bereits Anfang der 1920er-Jahre werden exotische Abenteuerfilme von Joe May in aufwendigen Studiokulissen gedreht. Requisiten hierfür stellen auch die Völkerkundemuseen zur Verfügung. Franz Osten realisiert hingegen mehrere Spielfilme an Originalschauplätzen und mit einheimischen Darstellern in Indien. Zugleich entstehen Kultur- und Expeditionsfilme in aller Welt, die bislang kaum bekannte Bilder aus fremden Ländern nach Deutschland bringen. Dabei wird erstmals auch der koloniale Blickwinkel hinterfragt, so in dem Film *Menschen im Busch* (1930) von Friedrich Dalsheim und Gulla Pfeffer.

Zu den wenigen „ethnischen“ Schauspielern im Weimarer Kino zählen die chinesisch-amerikanische Hollywood-Darstellerin Anna May Wong und der afrodeutsche Schauspieler Louis Brody. Geprägt sind die Filme, in denen sie mitwirken, von einer unkritischen Begeisterung für das Exotische, die sich auch in den chinesisches Accessoires und einer besonderen Vorliebe für den Kimono niederschlägt.

2.8 WISSENSCHAFTEN

Die Entwicklungen in den Naturwissenschaften und in der Medizin beeinflussen insbesondere den Kultur- und Lehrfilm wesentlich. Das Mikroskop und das Teleskop gewähren einen neuen Blick auf die Welt. Der Röntgenapparat ermöglicht erstmals Einblicke in den menschlichen Körper, und mithilfe einer an die Decke montierten Kamera gelingen ruckelfreie Aufnahmen von Operationen. George Grosz und John Heartfield illustrieren *Die Grundlagen der Einsteinschen Relativitätstheorie* (1922) mit einem Zeichentrickfilm. *Die Biene Maja und ihre Abenteuer* (1925) wird dagegen als Realfilm mit bisweilen subjektiver Kamera aus der Perspektive der Bienen erzählt. Auch neueste Errungenschaften auf dem Gebiet der Kriminologie werden vom Film aufgenommen, wie etwa in Fritz Langs *M* (1931).

2.9 PSYCHOANALYSE

Der Erste Weltkrieg hat ein neues Krankheitsbild hervorgebracht: die Kriegsneurose. Sigmund Freuds Kollege Ernst Simmel entwickelt bereits während des Krieges eine Kurzzeittherapie, die aus Analysegespräch, Hypnose und befreiendem Ausagieren besteht. Mehrere Filme greifen das Thema der psychischen Kriegstraumatisierung auf: *Nerven* (1919), *Das Cabinet des Dr. Caligari* (1920), aber auch *Zuflucht* aus dem Jahr 1928.

Dass der Film zur Darstellung seelischer Zustände besonders geeignet ist, bemerken Filmemacher und Analytiker gleichermaßen. Sigmund Freud wird um Mitarbeit bei verschiedenen Filmprojekten gebeten, zwei seiner engsten Kollegen beteiligen sich an G. W. Pabsts *Geheimnisse einer Seele* (1926). Traumdarstellungen in Form von Mehrfachbelichtungen und Überblendungen prägen die Filmästhetik bis heute.

2.10 POLITIK UND ZENSUR

Der Film verfolgt das Werden der ersten deutschen parlamentarischen Demokratie von Beginn an: Von der Novemberrevolution über die anschließenden Stabilisierungsjahre bis hin zum Untergang der Republik ist er Zeuge ihrer Entwicklung. Auch die historische Identität wird im Kino zu einem bedeutenden Thema, doch in alle Historienfilme spielen machtvoll die aktuellen politischen Auseinandersetzungen hinein.

Nach einer kurzen zensurfreien Phase wird 1920 mit dem ersten Reichslichtspielgesetz eine verbindliche Regelung zur Zensur verabschiedet. Die Berliner Filmprüfstelle verhängt zumeist Schnittauflagen, wie im Fall des Revolutionsdramas *Panzerkreuzer Potemkin* (1925). Auch Aufführungsverbote wie bei *Im Westen nichts Neues* (1930) lösen heftige Kontroversen aus.

2 MODERNES LEBEN II

ETAGE 2

Kino ist in der Weimarer Republik vor allem ein urbanes Phänomen. Die Metropole mit ihren Kaufhäusern und Leuchtreklamen wird zum Inbegriff der Moderne. Mobilität und „Lifestyle“ sind die bestimmenden Themen. Vergnügen und Laster zeigen sich im „Babylon“ Berlin in vielfältigen Facetten. Dieses Bild der „wildes zwanziger Jahre“ wird auch den medialen Widerhall jener Zeit in aktuellen Spielfilmen und Fernsehserien bestimmen.

Tatsächlich sieht der Alltag der meisten Zeitgenossen anders aus. Die sozialen Lebenswelten klaffen deutlich auseinander: Während das große Heer der Arbeitslosen in prekären Verhältnissen lebt, feiert die gehobene Mittelschicht beim Tanztee und in Bars.

2.11 MOBILITÄT

Berlin als pulsierende Hauptstadt der Republik ist Vorbild für Mobilität und Tempo. Die Filmemacher fangen dies entweder, wie in *Berlin. Die Sinfonie der Großstadt* (1927), direkt vor Ort („on location“) ein, oder bauen, wie in *Asphalt* (1929), aufwendig Straßenzüge und -kreuzungen in den Studios nach. Storyboardartige Zeichenfolgen markieren die Einstellungswechsel der Kamera. Dank leichter zu bedienender Schaltebel wird das Autofahren auch für Frauen attraktiver, 1929 besitzen in Berlin bereits 4,2 Prozent von ihnen einen Führerschein. In *Achtung! Liebe! Lebensgefahr!* (1929) wird der Alltag einer Rennfahrerin dramatisch inszeniert. Auch das Telefon ist in den Filmen ein Medium der Beschleunigung. Insbesondere die Komödie und der Kriminalfilm machen sich die Möglichkeiten des neuen Kommunikationsmittels zunutze.

2.12 URBANITÄT

Die Metropole wird zum bildlichen Symbol der Moderne. Der nervöse Lebensrhythmus, das Nebeneinander verschiedenster gesellschaftlicher Realitäten gipfeln in diesem Bild. Vor großstädtischem Hintergrund sind zahlreiche zeitgenössische Stoffe angesiedelt, ob Liebesgeschichte, Komödie oder Drama. Die Bewegungen der Protagonisten – vom Flaneur bis zum Verbrecher – bestimmen das Erzähltempo und die filmische Perspektive.

Die Vision der vertikalen Stadt mit spektakulären Wolkenkratzern wird von Fritz Lang in *Metropolis* (1927) ins Bild gesetzt. Die Fotocollagen, die der Künstler Umbo und der Regisseur Walther Ruttmann zur Bewerbung des experimentellen Dokumentarfilms *Berlin. Die Sinfonie der Großstadt* (1927) schaffen, feiern den Mythos einer Stadt, die niemals schläft.

2.13 INTERIEUR

Neue Wohn- und Designkonzepte, inspiriert vom Bauhaus und der Neuen Sachlichkeit, werden in Form von Requisiten umgehend im Film aufgegriffen. Das neue Wohnen wird auch in Dokumentarfilmen propagiert. In der Realität finden sich Marcel Breuers Stahlrohrmöbel weniger in den Wohnungen der Mittelschicht als vielmehr in den Apartments der Künstler und Filmschaffenden, die der Moderne zugewandt sind. Auch die Filmarchitekten nutzen das Interieur, um eine bestimmte zeitgemäße Geisteshaltung anzudeuten. So stehen in *Die große Pause* (1927) die kubistischen Glastüren und das an Oskar Schlemmer erinnernde Wandbild in einer Jugendstilvilla für die tolerante Weltsicht ihrer Bewohnerin.

2.14 VERGNÜGEN UND LASTER

Das „lasterhafte“ Berlin zeigt sich im Film in zahlreichen Facetten. Als aufstrebende Weltstadt mit ungeheuren sozialen Spannungen gilt die Metropole als Sündenpfehl der Nation. Die Illustrierten, das Radio und der Film führen dem Publikum den Rhythmus der Großstadt vor Augen: Hochhäuser, Leuchtreklame, Nachtlokale, Travestie, Jazz – und „Girls“. Alkoholmissbrauch und Prostitution bilden in Filmen wie *Tagebuch einer Verlorenen* (1929) die Kehrseite des Vergnügens. Doch was heute als Mythos der „Goldenen Zwanziger“ gilt, war möglicherweise nur ein Minderheitenphänomen.

2.15 „THE WEIMAR TOUCH“

Das Weimarer Kino, seine filmischen Neuerungen, seine Ästhetik, die Themen und nicht zuletzt die Art des Erzählens und Dramatisierens haben noch immer eine tiefe Wirkung auf die Filmsprache. Was inspiriert die heutigen Filmemacher am Kino von damals? Aktuelle Fernsehserien wie *Babylon Berlin* (seit 2017) lassen die Zeit der Weimarer Republik und ihren Mythos auferstehen. Sie zeigen die damaligen Menschen, ihre Sehnsüchte und Sorgen, als wären sie unsere Zeitgenossen.

3 NEUES SEHEN

ETAGE 4

Die Etablierung der Kinematografie markiert einen bedeutenden medialen Umbruch. Walter Benjamin erkennt, dass der Film unsere Wahrnehmung der Welt mit dem „Dynamit der Zehntelsekunden“ aufgesprengt und wesentlich verändert hat. Dieses ungeheure Potenzial der Filmkunst wird insbesondere von den Künstlerinnen und Künstlern der Avantgarde entdeckt und erkundet. Für Frauen mit visuellem und erzählerischem Gespür bietet der Film neue berufliche Betätigungsfelder. Filmkritikerinnen und Filmkritiker tragen dazu bei, dass sich aus dem Geist ihres Schreibens Ansätze einer Filmtheorie etablieren, in deren Fokus stilistische und gesellschaftspolitische Aspekte der siebten Kunst stehen. Die Vielfalt der Blickwinkel sowohl des filmischen Imaginierens wie des kritischen Reflektierens zeugt von der Neugierde und Experimentierfreude in der Weimarer Republik.

3.1 WEIMAR, WEIBLICH (NEU FÜR BERLIN)

Nach dem Ersten Weltkrieg nutzen viele Frauen die Möglichkeiten in der neu entstehenden Filmindustrie. Sie versuchen, sich vor allem als Drehbuchautorinnen, Regisseurinnen oder Produzentinnen zu etablieren. In den Credits verzichten sie meist auf die Nennung ihres Vornamens. Auffällig viele von ihnen tragen Doppelnamen – auch dies ist Ausdruck einer neuen Zeit.

Eine Galerie stellt 21 weibliche Filmschaffende mit Biografie und anhand von Exponaten vor. Filmausschnitte belegen ihr vielfältiges Wirken; eine Audiostation lässt die Frauen darüber hinaus anhand auto-

biografischer Texte selbst zu Wort kommen und über ihre Erfahrungen im Filmmetier berichten. Ein weitgehend unbekanntes Kapitel des Weimarer Kinos erhält so Gesicht und Stimme.

Frauengalerie

Hermann Barkhausen-Büsing (Drehbuchautorin, Malerin, Liedtexterin)
Vicki Baum (Schriftstellerin, Drehbuchautorin, Musikerin)
Ella Bergmann-Michel (Malerin, Grafikerin, Fotografin, Dokumentarfilmerin)
Jane Bess (Drehbuchautorin, Dramaturgin)
Irma von Cube (Schriftstellerin, Drehbuchautorin)
Irma von Cube (Schriftstellerin, Drehbuchautorin)
Margit Doppler (Grafikerin, Plakatkünstlerin)
Ilse Fehling (Bildhauerin, Bühnen- und Kostümbildnerin)
Thea von Harbou (Drehbuchautorin, Schriftstellerin, Schauspielerin)
Marie Harder (Filmjournalistin, Regisseurin, Schriftstellerin)
Liddy Hegewald (Filmproduzentin, Filmverleiherin, Kinobetreiberin)
Luise Heilborn-Körbitz (Drehbuchautorin, Dramaturgin)
Lola Kreutzberg (Regisseurin, Produzentin, (Drehbuch-)Autorin, Kamerafrau)
Jeanne Mammen (Malerin, Grafikerin, Plakatkünstlerin)
Marlene Moeschke-Poelzig (Architektin, Bildhauerin, Bühnenbildnerin, Szenenbildnerin, Designerin)
Else Oppler-Legband (Architektin, Szenenbildnerin, Kostümbildnerin)
Rosa Porten (Drehbuchautorin, Regisseurin, Schauspielerin)
Lotte Reiniger (Animationsfilmerin)
Leni Riefenstahl (Regisseurin, Produzentin, Schauspielerin, Tänzerin, Fotografin)
Leontine Sagan (Schauspielerin, Bühnen- und Filmregisseurin)
Lena Stein-Schneider (Komponistin, Liedtexterin)
Aenne Willkomm (Kostümbildnerin)

3.2 AVANTGARDE

Die Kinematografie wird schon früh von der künstlerischen Avantgarde geprägt, der expressionistische Film setzt einen ersten Meilenstein. Die Entwürfe von Hermann Warm und Walter Reimann zu *Das Cabinet des Dr. Caligari* (1920) öffnen den Blick für eine bewusst nicht-realistische Filmkunst. Bildende Künstler wie John Heartfield und George Grosz wirken an Spielfilmprojekten mit. Oskar Fischingers abstrakte Bild-Ton-Kompositionen machen ihn für die Werbeindustrie und später für Walt Disney interessant. Lotte Reiniger kreierte mit ihren Scherenschnittfilmen eine neue Form des Animationsfilms. Experimentalfilmer wie László Moholy-Nagy, Hans Richter oder Walther Ruttmann setzen sich auch theoretisch mit dem neuen Medium auseinander, und Schriftsteller wie Bertolt Brecht und Arthur Schnitzler versuchen sich als Drehbuchautoren. Dabei hat die Avantgarde stets eine internationale Perspektive. Das legendäre, hier rekonstruierte Programm „Der absolute Film“ von 1925 enthält neben deutschen auch mehrere französische Titel.

3.3 IM KINO GEWESEN ...

Franz Kafkas lakonischer Tagebucheintrag „Im Kino gewesen. Geweint.“ vermittelt das ganze Spektrum von Kinoeindrücken aus Sehnsucht, Intimität und Alltagsflucht, das die Zuschauer in Scharen in die dunklen Säle lockt. Im Publikum der 1920er-Jahre sind die Angestellten stark vertreten. In ihren Tagebüchern notieren sie, bisweilen im Stenogrammstil, welche Filme ihnen besonders gefallen haben. Neben solchen anonymen Zeitzeugnissen stehen Tagebucheinträge prominenter Persönlichkeiten wie der jungen Marlene Dietrich oder der Autorin Thea von Sternheim, die ihre Kinobesuche ähnlich akribisch und eindringlich festhalten.

3.4 THEORIE UND KRITIK

Die Filmkritiker verbringen viel Zeit im Kinosaal, bevor sie das Gesehene in Worte fassen. Aus ihren Eindrücken entstehen die Besprechungen für die Tagespresse und die Fachzeitschriften. Den Lesern bieten sie erste Hinweise darauf, was im Kino zu sehen und wie es zu bewerten ist. Gesellschaftspolitische Zusammenhänge gewinnen dabei zunehmend an Bedeutung. Siegfried Kracauer, Béla Balázs und Walter Benjamin nehmen in ihren Kritiken den Film selbst wie auch seine Wirkung in den Blick. Sie untersuchen die Sehnsüchte des Publikums nach einer Fluchtmöglichkeit aus dem Alltag, kritisieren den Ästhetizismus der Filmschaffenden und hinterfragen die ideologischen Motive großer Filmproduktionen. Auch einige Kritikerinnen tragen zur Meinungsvielfalt bei, unter ihnen Lotte Eisner und Lucy von Jacobi. Im Laufe der Jahre entsteht so eine lebendige Szene der Filmkritik, aus der sich allmählich eine Filmtheorie herausbildet. Die meisten der Autorinnen und Autoren werden in der NS-Zeit aus Deutschland vertrieben, viele ihrer Aufzeichnungen gehen auf der Flucht verloren.

3.5 FILM DENKEN

Der Traum vom Kino wird zunächst in der Möglichkeitsform gesponnen. Es geht darum zu erkunden, was Film ist und was Film sein kann. Walter Benjamins Filmbibliothek, die Grundlage für seinen 1935 im Pariser Exil verfassten Aufsatz „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“, wird hier in Teilen rekonstruiert. Die Werke haben bis heute nichts von ihrer Bedeutung eingebüßt. Sie sind zu Klassikern der Filmtheorie geworden.

EXPONATE (AUSWAHL)

1.1 INDIVIDUUM UND TYP

Selbstporträts anonymer junger Frauen und Männer, um 1930

Photomaton-Fotos, Sammlung Günter Karl Bose, Berlin

Porträtfotos von Sybille Schmitz, Speedy Schlichter u. a., 1928

Fotos: Hans G. Casparius, Modern Prints, Deutsche Kinemathek – Fotoarchiv

Gegenüberstellung von sechs Porträts von August Sander und sechs Filmporträts

August Sander: Menschen des 20. Jahrhunderts. Fotos: August Sander, Gelatinesilberabzüge, 1929 (Abzug 1992), Die Photographische Sammlung / SK Stiftung Kultur, Köln

1.2. STARS UND FANS

Bildnis von Elisabeth Bergner, um 1925

Emil Orlik, Wasserfarben, schwarze und farbige Kreiden, weiß gehöht, auf Papier
Stiftung Stadtmuseum Berlin

Bildnis von Leni Riefenstahl, 1920er-Jahre

Josef Bato zugeschrieben, Öl auf Leinwand, Deutsche Kinemathek – Grafikarchiv

Männliche Liebhaber, 1918–1932

14 Starpostkarten, Ross Verlag, teilweise signiert (Alfred Abel, Hans Albers, Hans Brausewetter, Foto: Atelier Hanni Schwarz, Berlin, Willy Fritsch, Foto: Atelier Binder, Berlin, Gustav Fröhlich, Foto: Mario von Bucovich (Atelier K. Schenker), Max Hansen, Foto: Harlip, Berlin, Adolf Wohlbrück, Foto: Ufa – Freiherr Wolff von Gudenberg, Franz Lederer, Foto: Atelier, Hanni Schwarz, Berlin, Harry Liedtke, Foto: Atelier Hanni Schwarz, Berlin, Harry Piel, Foto: Atelier Bernhardt, Berlin, Luis Trenker, Foto: Atelier Bieber, Berlin, Paul Richter, Foto: Mario von Bucovich (Atelier K. Schenker), Heinz Rühmann, Foto: Atelier Binder, Berlin, Conrad Veidt, Foto: Becker & Maass, Deutsche Kinemathek – Fotoarchiv

Album (Scrapbook), 1933

Hannah Höch, Collage auf Zeitschriftenseiten, Berlinische Galerie – Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur

1.3 KINOARCHITEKTUR

Kino *Universum*, Berlin–Wilmersdorf, „Woga-Komplex“, 1927

Zwei Skizzen: Erich Mendelsohn, Bleistift, roter Farbstift auf Papier, Kunstbibliothek, SMB

Lichtspielhaus Babylon, Berlin, Kino-Eingangshalle, 1927–29

Foto: Max Krajewsky, Architektur: Hans Poelzig, Architekturmuseum TU Berlin

Nosferatu

Zwei Plakatentwürfe: Albin Grau, Tusche, Aquarell und Deckweiß auf Halbkarton, handschriftliche, Legende mit Bleistift, *Nosferatu* (1922, F. W. Murnau), Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden / Trogen

2.1 ARBEITSWELTEN

Interieur (Großraumbüro)

Szenenbildentwurf: Erich Kettelhut, Grafit, Kreide, Kohle auf Karton, *Der Sieger* (1932, Hans Hinrich, Paul Martin), Deutsche Kinemathek – Erich Kettelhut Archiv

Trickzeichnungen

Entwurf: Fritz Maurischat, Kohle auf Papier, *Sprengbagger 1010* (1929, Karl-Ludwig Acház-Duisberg), Deutsche Kinemathek – Fritz Maurischat Archiv

Die Hetzjagd nach Arbeit (Rondo), um 1931

Partitur: Hanns Eisler, *Kuhle Wampe oder Wem gehört die Welt?* (1932, Slatan Dudow), Akademie der Künste – Hanns-Eisler-Archiv

Modell Unterstadt

Entwurf: Matthias Karch & Carolin Höfler – OZ A–Berlin (2018), angelehnt an: *Metropolis* (1927, Fritz Lang), Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen

2.2 SOZIALES

Käthe Kollwitz am Set, 1929

Foto, *Mutter Krausens Fahrt ins Glück* (1929, Phil Jutzi); Käthe Kollwitz übernahm gemeinsam mit den Künstlern Otto Nagel und Hans Baluschek das Protektorat für diesen Film, Deutsche Kinemathek – Fotoarchiv

Kneipenszene

Entwurf: Heinrich Zille, Schwarze Kreide auf Papier, *Die Verrufenen* (1925, Gerhard Lamprecht), Deutsche Kinemathek – Gerhard Lamprecht Archiv

Fotografie für den Dokumentarfilm „Fliegende Händler“, 1932

Foto: Ella Bergmann–Michel, Reproduktion, *Fliegende Händler in Frankfurt am Main* (1932, Ella Bergmann–Michel), Sprengel Museum Hannover, Nachlass Robert Michel und Ella Bergmann–Michel

2.3 SPORT

Liebe im Ring, mit Max Schmeling

Plakatentwurf: Josef Fenneker, Deckweiß, Gouachefarbe, Zeichenkohle auf Zeichenpapier, *Liebe im Ring* (1930, Reinhold Schünzel), Deutsche Kinemathek – Sammlung Josef Fenneker

Boxhandschuhe von Max Schmeling, frühe 1930er-Jahre

Firma Berg, Geschenk an Heinz Rühmann, Deutsche Kinemathek – Heinz Rühmann Archiv

Bewegungsstudie, 1925

Foto: Rudolf Koppitz, Galerie Kicken Berlin

Fitness-Raum mit Sprossenwand, Wippe, Punchingball und Bock

Szenenbildentwurf: Franz Schroedter, Kohle auf Transparentpapier, *Die große Pause* (1927, Carl Froelich), Deutsche Kinemathek – Franz Schroedter Archiv

2.4 GENDER

Travestieszene mit Curt Bois (Egon Fürst) und Mona Maris (Prinzessin Antoinette)

Foto, *Der Fürst von Pappenheim* (1927, Richard Eichberg), Deutsche Kinemathek – Fotoarchiv

Baderaum

Szenenbildentwurf: Fritz Maurischat, Kohle auf Papier, *Mädchen in Uniform* (1931, Leontine Sagan), Deutsche Kinemathek – Fritz Maurischat Archiv

Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen unter besonderer Berücksichtigung der Homosexualität,

hg. von Magnus Hirschfeld, Stuttgart: Püttmann; Leipzig: Spohr, Heft 1, Januar 1919 (19. Jg.)

Eintrag zu dem Film *Anders als die Andern* (1919, Richard Oswald), Schwules Museum, Berlin

2.5 MODE

Zwei Damenkleider, 1920er Jahre

Entwurf: Aenne Willkomm, Bleistift, Wasserfarben auf Zeichenpapier, Deutsche Kinemathek – Aenne Willkomm Archiv

Abendmantel, getragen von Jenny Jugo (als Marga Ruppke), um 1927

Design: Kuhnen, Berlin, Seidensamt, Seidenfutter, *Die Flucht vor der Liebe* (1929, Hans Behrendt),
Filmmuseum Potsdam – Textilsammlung, präsentiert auf der

Schaufensterfigur „Lulu“, um 1928

Gipshartmasse, Papiermaché, Metall, Entwurf: Hans Kindermann, Berlin, Hersteller: Schaufensterkunst
GmbH, Berlin, KulturGut – Wolfgang Knapp, Mannheim

2.6 NATUR

Badeanzug von Marlene Dietrich, um 1930

Wolle, Futter Seide, Deutsche Kinemathek – Marlene Dietrich Collection

Kamera, auf Ski montiert

Bell & Howell Filmo 70 A, 1924, Deutsche Kinemathek – Technikarchiv

Fotoalbum von Hans G. Casparius

Fotos: Hans G. Casparius, *Die weiße Hölle vom Piz Palü* (1929, Arnold Fanck, G. W. Pabst), Deutsche
Kinemathek – Fotoarchiv

2.7 EXOTISMUS

Drei Trickzeichnungen

Entwürfe: Fritz Maurischat, Kohle auf Papier, *Großstadtschmetterling* (D/GB 1929, Richard Eichberg),
Deutsche Kinemathek – Fritz Maurischat Archiv

Dolch und Kris mit Scheide, undatiert

Diese beiden Dolche wurden gemäß der vorliegenden Inventarliste für Dreharbeiten der May-Film-
Gesellschaft in den 1920er-Jahren entliehen. Archiv 07236, Übersee-Museum Bremen

Kimono von Lola Lola (Marlene Dietrich), 1929

Entwurf: Tihamér Varady (Theaterkunst), Seide, *Der blaue Engel* (1930, Josef von Sternberg), Deutsche
Kinemathek – Marlene Dietrich Collection, präsentiert auf der

Schaufensterfigur „Marlene“, um 1930

Gipshartmasse, Papiermaché, Metall, Entwurf: Hans Kindermann, Berlin, Hersteller: Schaufensterkunst
GmbH, Berlin, KulturGut – Wolfgang Knapp, Mannheim

2.8 WISSENSCHAFTEN

Total X Ray Photo

Denis Mulder, Röntgenbild, Reproduktion. Mehrere Röntgen-Totalaufnahmen des niederländischen
Radiologen Denis Mulder wurden 1929 in der Ausstellung „Film und Foto“ (FiFo) des Deutschen Werkbunds
ausgestellt. Die Ausstellung war eine der ersten, bei der experimenteller Film und Fotografie als
gleichwertige Künste präsentiert wurden. © Tim Otto Roth / Schattenbildforschungsarchiv

Skulptur 23, 1923 (Guss von 1966)

Rudolf Belling, Messing-Cu-Legierung, poliert, Museum Abteiberg

**Vertrag zwischen George Grosz und John Heartfield mit Colonna-Film zu einem Trickfilmprojekt über die
Relativitätstheorie**

1. Juni 1922, erste und dritte Seite, Faksimiles; *Die Grundlagen der Einsteinschen Relativitätstheorie*
(1922, Hanns Walter Kornblum), Akademie der Künste – George-Grosz-Archiv

2.9 PSYCHOANALYSE

Sigmund Freud an Max Schiller über Charlie Chaplin, Wien, 26. März 1931

Faksimile, Academy of Motion Picture Arts and Sciences, Margaret Herrick Library, Harry Crocker Papers

Nerven

Plakatentwurf: Josef Fenneker, Gouachefarbe, Deckweiß, *Nerven* (1919, Robert Reinert), © Stadt Bocholt (Stadtmuseum Bocholt / Josef Fenneker), Deutsche Kinemathek – Sammlung Josef Fenneker

Zur Psychoanalyse der Kriegsneurosen

Beiträge von Sigmund Freud, Sándor Ferenczi, Karl Abraham, Ernst Simmel, Ernest Jones, Int. Psychoanalytischer Verlag, Leipzig [u. a.], 1919, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

2.10 POLITIK UND ZENSUR

Reichspräsident Friedrich Ebert besucht die Dreharbeiten in Berlin–Tempelhof, 30. September 1920

Foto, *Anna Boleyn* (1920, Ernst Lubitsch), Deutsche Kinemathek – Fotoarchiv

Die Zensoren während der Filmvorführung

Foto: Erich Salomon, *All Quiet on the Western Front / Im Westen nichts Neues* (1930, Lewis Milestone), Berlinische Galerie – Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur

Perücke, getragen von Otto Gebühr (als Fridericus Rex), um 1920

Fridericus Rex (1923, Arzén von Cserépy), Filmmuseum Potsdam

2.11 MOBILITÄT

Straßenkreuzung

Szenenbildentwürfe: Robert Herlth, Bleistift / Kreide, gewischt, *Asphalt* (1929, Joe May), Deutsche Kinemathek – Robert Herlth Archiv

Modell Die Straße

Entwurf: Matthias Karch & Carolin Höfler – OZA _Studio für Architektur und Szenografie Berlin, Realisierung: Janis Rösner, Lara Roth, Lara Wischnewski (2018), angelehnt an: *Asphalt* (1929, Joe May), Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen

Liselotte Schaak als Rennfahrerin Harriet Gräfin von Thysell

Foto: Hans G. Casparius, Modern Print, *Achtung! Liebe! Lebensgefahr!* (1930, Ernö Metzner), Deutsche Kinemathek – Fotoarchiv

2.12 URBANITÄT

Metropolis Stadt 1. Fassung

Szenenbildentwurf: Erich Kettelhut, Feder, Tusche über Bleistiftvorzeichnung auf Karton, *Metropolis* (1927, Fritz Lang), Deutsche Kinemathek – Erich Kettelhut Archiv

Modell Oberstadt

Entwurf: Matthias Karch & Carolin Höfler – OZA _Studio für Architektur und Szenografie Berlin, Realisierung: Antonia Hoffmeier, Lara Roth, Leon Vöckler, Lara Wischnewski (2018), angelehnt an: *Metropolis* (1927, Fritz Lang), Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen

Collage, 1926

Vermutlich Umbo (d. i. Otto Maximilian Umbehr), Foto für Werbegrafik, *Berlin. Die Sinfonie der Großstadt* (1927, Walther Ruttmann), Deutsche Kinemathek – Fotoarchiv

2.13 INTERIEUR

Modernes Apartment, Wohnzimmer

Szenenbildentwurf: Erich Kettelhut, Mischtechnik (Grafit, Kohle, Kreide) auf Zeichenkarton, *Quick* (1932, Robert Siodmak), Deutsche Kinemathek – Erich Kettelhut Archiv

Armstuhl B 34, vor 1928

Entwurf: Marcel Breuer, Stahlrohr mit blauer Eisengarnbespannung, Kunstgewerbemuseum Berlin

2.14 VERGNÜGEN UND LASTER

Führer durch das „lasterhafte“ Berlin, 1931

Curt Moreck, Leipzig, Moderner Stadtführer, Privatbesitz

Die Beine von Speedy Schlichter, der Ehefrau des Künstlers Rudolf Schlichter, 1929

Foto: Hans G. Casparius, Modern Print, Deutsche Kinemathek – Fotoarchiv

Alkohol

Plakatentwurf: Hans Rudi Erdt, *Alkohol* (1919, Alfred Lind, E. A. Dupont), Druck: Willi Simon, Berlin, Deutsche Kinemathek – Grafikarchiv

3.1 WEIMAR, WEIBLICH

35-mm Kinamo Handkamera N25 von Ella Bergmann-Michel

Sprengel Museum Hannover, Nachlass Robert Michel und Ella Bergmann-Michel

Skizzenbuch von Marlene Moeschke-Poelzig

Der Golem, wie er in die Welt kam (1920, Paul Wegener), Deutsches Filminstitut & Filmmuseum / Nachlass Hans Poelzig – Dauerleihgabe der Adolf und Luisa Haeuser-Stiftung für Kunst und Kulturpflege

Thomas Mann an die Drehbuchautorin Luise Heilborn-Körbitz, 10. Dezember 1922

Buddenbrooks (1923, Gerhard Lamprecht), Deutsche Kinemathek – Gerhard Lamprecht Archiv

Leni Riefenstahl an Béla Balázs, 21. Februar 1932

Faksimile, Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences, Department of Manuscripts & Rare Books, Ms 5021/320

3.2 AVANTGARDE

Bild für Passage 1, 1919

Szenenbildentwurf: Walter Reimann, Gouachefarbe, *Das Cabinet des Dr. Caligari* (1920, Robert Wiene), Deutsche Kinemathek – Grafikarchiv

Cinquième mouvement pour Fuge 23

Hans Richter, farbiger Siebdruck auf Leinen, *Rhythmus 23* (1923, Hans Richter), Rekonstruktion durch Hans Richter, 1976, Collection La Cinémathèque française

34 Ton-Ornamente

Oskar Fischinger, s/w-Positive auf Pappe geklebt, Experimente mit synthetischem Ton (1932, Oskar Fischinger), Deutsches Filminstitut & Filmmuseum / Sammlung Oskar Fischinger

3.3 IM KINO GEWESEN

Tagebuch von Marlene Dietrich

„Jetzt spielt ein Film Demi-vierges ...“, Eintrag vom 17. September 1919, Deutsche Kinemathek – Marlene Dietrich Collection

„Filme, die ich gesehen habe“, ab 1929

Tagebuch: Charlotte Gerth, Tabea Nixdorff und Katrin Erthel

Handschrift: Kleiner Mann – was nun?, 1931/32

Manuskript: Hans Fallada, Literaturzentrum Neubrandenburg

3.4 THEORIE UND KRITIK

Sichtungsnotizen, undatiert

Siegfried Kracauer, *Die Straße* (1923, Karl Grune), Deutsches Literaturarchiv Marbach

In Schatten des Jupiterlichts, 1928

Manuskript: Lucy von Jacobi, Radiobeitrag „Im Schatten des Jupiterlichts. Frauen am Film, die nicht filmen“, gesendet am 29. November 1928, NORAG Hamburg, Akademie der Künste – Lucy-von-Jacobi-Archiv

Kino der Moderne – Film in der Weimarer Republik
20. Juni bis 13. Oktober 2019



Über Charlie Chaplin, 29. Oktober 1921

Tagebuch: Bertolt Brecht, Akademie der Künste – Bertolt-Brecht-Archiv, Sign. BBA 1327/038-041

3.5 FILM DENKEN

Literaturliste

Manuskript: Walter Benjamin, Faksimile, Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur / Akademie der Künste, Berlin, Walter-Benjamin-Archiv, Sign. WBA 455

Film als Kunst

Rudolf Arnheim, Rowohlt, Berlin 1932, Deutsche Kinemathek – Bibliothek

Der sichtbare Mensch

Béla Balázs, Umschlagentwurf: Tibor Gergely, Deutsch-österreichischer Verlag, Berlin/Wien 1924, Deutsche Kinemathek – Sammlung Gero Gandert

MEDIEN (AUSWAHL)

1 PROLOG

1.1. INDIVIDUUM UND TYP

Großprojektion

Flucht (1927, Kurt Reiss)

Mutter Krausens Fahrt ins Glück (1929, Phil Jutzi)

Das blaue Licht. Eine Berglegende aus den Dolomiten (1932, Leni Riefenstahl)

Morgen beginnt das Leben (1933, Werner Hochbaum)

Madame Lu, die Frau für diskrete Beratung (1929, Franz Hofer)

Menschen am Sonntag (1930, Robert Siodmak, Edgar G. Ulmer, Rochus Gliese)

Die Flucht vor der Liebe (1929, Hans Behrendt)

Großstadtschmetterling (1929, Richard Eichberg)

Zuflucht (1928, Carl Froelich)

Die Unehelichen (1926, Gerhard Lamprecht)

Mädchen in Uniform (1931, Leontine Sagan)

Die Ehe (1929, Eberhard Frowein)

Zeitprobleme. Wie der Arbeiter wohnt (1930, Slatan Dudow)

Jagd auf Dich (1930, Ernst Angel)

Tagebuch einer Verlorenen (1929, G. W. Pabst)

Geheimnisse einer Seele (1926, G. W. Pabst)

Das Girl von der Revue (1928, Richard Eichberg)

Erdgeist (1923, Leopold Jessner)

Die Verrufenen (1925, Gerhard Lamprecht)

4:58

2 MODERNES LEBEN II

Videoinstallation: Ein Tag in der Weimarer Republik

Konzept: Nils Warnecke

Schnitt: Stanislaw Milkowski

Die Filminstallation zeigt in drei miteinander synchronisierten Projektionen einen Tagesablauf in der Weimarer Republik. Hierfür wurden sowohl dokumentarische wie auch fiktionale Filmproduktionen des Weimarer Kinos zusammengefügt.

14:55

Kino 1: Filmpalast

Wochenschauen:

Emelka-Woche 35 (1927)

Emelka-Tonwoche 77 (1932)

Deulig-Woche 21 (1927)

Deulig-Tonwoche 6 (1932)

Emelka-Woche Juli (1927)

Werbung:

Im Filmatelier (1927, Hedwig Otto)

Spielfilme:

Die Puppe (1919, Ernst Lubitsch)

Das Cabinet des Dr. Caligari (1920, Robert Wiene)

Nosferatu (1922, F. W. Murnau)

Die Nibelungen – 1. Teil: Siegfried (1924, Fritz Lang)

<i>Geheimnisse einer Seele</i> (1926, G. W. Pabst)	
<i>Asphalt</i> (1929, Joe May)	
<i>Großstadtschmetterling</i> (1929, Richard Eichberg)	
<i>Brüder</i> (1929, Werner Hochbaum)	
<i>Die Nacht gehört uns</i> (1929, Carl Froelich)	
<i>M</i> (1931, Fritz Lang)	
<i>Mädchen in Uniform</i> (1931, Leontine Sagan)	
<i>Ich bei Tag und Du bei Nacht</i> (1932, Ludwig Berger)	36:26

Klavierbegleitung: Richard Siedhoff

2.15 „THE WEIMAR TOUCH“

Babylon Berlin: Making-of der Staffeln 1 und 2

3.1 WEIMAR, WEIBLICH

Audiostation:

Margit Doppler über die Gestaltung von Filmplakaten	0:47
Liddy Hegewald über ihren Werdegang im Filmgeschäft (Sprecherin: Viola Sauer)	4:12
Luise Heilborn-Körbitz über ihre Anfänge als Drehbuchautorin und die Zusammenarbeit mit Thomas Mann an der Verfilmung von <i>Buddenbrooks</i> (1923)	2:56
Lotte Reiniger über ihren Weg zum Film	2:57
Leni Riefenstahl über die Montage ihres Debütfilms <i>Das Blaue Licht</i> (1932)	2:12
Aenne Willkomm über das Kostümdesign für <i>Metropolis</i> (1926) (Sprecherin: Simone Kabst)	3:33

3.2 AVANTGARDE

Kino 2: Der absolute Film

Der absolute Film

Die Filmmatinee „Der absolute Film“, der Novembergruppe wurde am 3. Mai 1925 in Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung der Ufa im Ufa-Theater am Berliner Kurfürstendamm uraufgeführt. Das Programm wurde mit dem Werk Dreiteilige Farbensonatine von Ludwig Hirschfeld-Mack (Bauhaus Dessau) eröffnet. Dabei handelte es sich um farbige Lichtprojektionen, die nach exakter Spielanweisung mittels eines Apparates mit beweglichen Schablonenöffnungen in rhythmischen Bewegungen auf eine Leinwand projiziert wurden. Anschließend wurden sechs avantgardistische Filme gezeigt, die hier im Kino präsentiert werden. Die meisten Filmvorführungen erfolgten stumm. Bei den hier vorgestellten Musiken handelt es sich um historische und neu komponierte Originalmusiken, die für die Rekonstruktion der Matinee von ZDF und ARTE (2008) eingespielt wurden. Für diejenigen Besucher, die das Programm gerne so erleben möchten, wie es damals gezeigt wurde, liegen im Kino schallisolierende Kopfhörer bereit.

Film ist Rhythmus (1923, Hans Richter), Musik: Bernd Thewes (2006/2007)

Symphonie Diagonale (1924, Viking Eggeling), Musik: Olga Neuwirth (2006)

Opus 2 (1922, Walther Ruttmann), Musik: Ludger Brümmer (2007)

Opus 3 (1925, Walther Ruttmann), Musik: Hanns Eisler (1927)

Opus 4 (1925, Walther Ruttmann), Musik: Sven-Ingo Koch (2007)

Ballet mécanique (Images Mobiles) (1924, Fernand Léger, Dudley Murphy), Musik: George Antheil (1925)

Entr'acte (1924, René Clair). Musik: Erik Satie (1924)

Rekonstruktion des Programms: Filmredaktion ZDF / ARTE, Nina Goslar (Redaktion), Wolfgang Bergmann (Koordination)

Filmhistorische Beratung: Dr. Holger Wilmesmeier
Einspielung der Filmmusiken: ensemble ascolta
Dirigent: Titus Engel

55:38

3.4 THEORIE UND KRITIK

Kino 3: Das Kino der Kritiker

Hamlet (1921, Svend Gade, Heinz Schall)

Der letzte Mann (1924, F. W. Murnau)

Die weiße Hölle vom Piz Palü (1929, Arnold Fanck, G. W. Pabst)

Bronenosez Potemkin (Panzerkreuzer Potemkin) (UdSSR 1925, Sergej Eisenstein)

Berlin. Die Sinfonie der Großstadt (1927, Walther Ruttmann)

The Circus (Der Zirkus) (USA 1928, Charlie Chaplin); © 1928 Roy Export S.A.S. Renewed: © 1955 Roy Export S.A.S. All Rights Reserved.

The Kid (Der Vagabund und das Kind) (USA 1921, Charlie Chaplin); © 1921 Roy Export S.A.S. Renewed: © 1948 Roy Export S.A.S. All Rights Reserved.

Mädchen in Uniform (1931, Leontine Sagan)

16:41

Sprecherinnen und Sprecher:

Detlef Bruns (Walter Benjamin, Sigmund Freud), Gilles Chevalier (Béla Balázs), Ari Gosch (Siegfried Kracauer, Kurt Pinthus), Simone Kabst (Lotte H. Eisner), Barbara Stollhans (Lucy von Jacobi), Jonas Ziegler (Bertolt Brecht, Willy Haas, Herbert Ihering)

BEGLEITPROGRAMM

FÜHRUNGEN

Do, 27.6. | Do, 10.10.2019 | jeweils 18:00

Öffentliche Kurator*innenführung

So, 30.06. | So, 28.7. | So, 25.8. | 19, jeweils 14:00

Öffentliche Führung

Sa, 31.8.2019, 18:00–2:00

Lange Nacht der Museen Berlin

18:30–0:00, Beginn jeweils zur vollen und halben Stunde | **Kurzführungen**

Das Ausstellungsteam und Führungsreferent*innen erläutern Themenschwerpunkte wie „Weimar, weiblich“, „Bauhaus“, „Avantgarde“ oder „Filmtheorie“ und ermöglichen Einblicke hinter die Kulissen.

Ticket Lange Nacht der Museen: 18 €, ermäßigt 12 €, Kinder bis 12 Jahre Eintritt frei

Do, 12.9.2019, 18:30

Zu Gast! Ausstellungsrundgang mit dem Szenenbildner Uli Hanisch (u.a. *Babylon Berlin*)

In Begleitung der Kuratorin Kristina Jaspers

Do, 26.9.2019, 18:00

Zu Gast! Ausstellungsrundgang „Weimar, weiblich. Frauen hinter der Kamera“ mit Gerlinde Waz

Filmwissenschaftlerin und freie Kuratorin

So, 29.9.2019, 14:00

Öffentliche Führung mit Dolmetscher*innen für Laut- und Gebärdensprache

Anlässlich des Internationalen Tags der Gehörlosen

PERFORMATIVE LESUNG

Do, 22.8.2019, 18:30

„Filme, die ich gesehen habe“. Kinotagebücher der Weimarer Republik

Katrin Erthel und Tabea Nixdorff stellen in einer performativen Lesung die protokollierten Kinobesuche der Leipziger Stenotypistin Charlotte Gerth vor. Moderation: Annika Haupts, Deutsche Kinemathek

Veranstaltungsraum, 4. OG / Eintritt frei

FILMABENDE IN DER REIHE FILMSPOTTING „KINO DER MODERNE“

Mo, 26.8.2019, 19:00

Filmreihe Filmspotting. Erkundungen im Filmarchiv der Deutschen Kinemathek

Buddenbrooks (D 1923, Regie: Gerhard Lamprecht)

Mit musikalischer Begleitung | Einführung: Kristina Jaspers, Deutsche Kinemathek

Mo, 30.9.2019, 19:00

Filmreihe Filmspotting. Erkundungen im Filmarchiv der Deutschen Kinemathek

Die große Pause (D 1927, Regie: Carl Froelich). Im Rahmen von Bauhaus 100

Klavierbegleitung: Richard Siedhoff | Einführung: Nils Warnecke, Deutsche Kinemathek

Kino Arsenal, Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin / Eintritt: 8 €

FILMREIHE „KINO DER MODERNE“

Zur Ausstellung präsentieren die Yorck Kinogruppe und die Deutsche Kinemathek eine gemeinsame Filmreihe. Der Auftakt findet unter freiem Himmel vor der Kulisse des nächtlichen Potsdamer Platzes statt: Das Sommerkino Kulturforum befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Deutschen Kinemathek. Im Delphi LUX wird die Reihe in Matineevorstellungen an fünf Sonntagen fortgeführt.

Mi, 28.08.2019, 20:30

M (D 1931, Regie: Fritz Lang)

In Fritz Langs erstem Tonfilm werden die neuesten kriminologischen Fahndungstechniken der damaligen Zeit eingesetzt, um die Psychologie eines Triebtäters zu ergründen und ihn dingfest zu machen.

Sommerkino Kulturforum, Matthäikirchplatz 6, 10785 Berlin / Eintritt: 9 €*

Filmreihe im Delphi LUX, Yva-Bogen, Kantstraße 10, 10623 Berlin / Eintritt: 11 €*

So, 8.9.2019, 11:30

Ein blonder Traum (D 1932, Regie: Paul Martin)

Die Tonfilmoperette über die beiden Fensterputzer Willy I und Willy II, die um die Gunst einer Artistin konkurrieren, untermalt den Traum vom Glück in der von der Weltwirtschaftskrise geprägten Zeit mit schmissigen Schlagern. Einführung: Nils Warnecke, Deutsche Kinemathek

So, 15.9.2019, 11:30

Asphalt (D 1929, Regie: Joe May)

Ein später Stummfilm über die Mobilität des urbanen Raums: Für die Eingangssequenz wurde auf 6000 m² Studiofläche in den Babelsberger Ufa-Ateliers eine aufwendige Straßenkulisse errichtet.

Einführung: Annika Haupts, Deutsche Kinemathek | Ort und Ticket siehe unten

So, 22.9.2019, 11:30

Die Puppe (D 1919, Regie: Ernst Lubitsch)

Die Verwechslungskomödie über einen Heiratsschwindel mithilfe einer Puppe ist eine heitere Reminiszenz des Meisters der Weimarer Komödie, Ernst Lubitsch, an seine Lehrzeit in einem Berliner Stoffgeschäft.

Einführung: Anna Heizmann, Deutsche Kinemathek

So, 29.9.2019, 11:30

Nosferatu (D 1921, Regie: Friedrich Wilhelm Murnau)

Raffinierte Filmtricks und eine meisterliche Inszenierung schufen, frei nach Bram Stokers *Dracula*, eine wahre „Symphonie des Grauens“, die ein Genre begründete und bis heute vielfach zitiert wird.

Einführung: Kristina Jaspers, Deutsche Kinemathek

So, 6.10.2019, 11:30

M (D 1931, Regie: Fritz Lang)

In Fritz Langs erstem Tonfilm werden die neuesten kriminologischen Fahndungstechniken der damaligen Zeit eingesetzt, um die Psychologie eines Triebtäters zu ergründen und ihn dingfest zu machen.

Einführung: Peter Mänz, Deutsche Kinemathek

***Ausstellungs- & Kinobesuch:**

Mit dem Ausstellungsticket „Kino der Moderne“ erhalten Gäste der Filmreihe den reduzierten Eintritt im Sommerkino für 7 € und im Delphi LUX für 8 €. Bei Vorlage des Kinotickets der Filmreihe „Kino der Moderne“ erhalten Besucher*innen der Ausstellung im Museum für Film und Fernsehen ebenfalls den ermäßigten Eintrittspreis in Höhe von 5 € (statt regulär 8 €).

FILMPREVIEW UND GESPRÄCH

Mi, 4.9.2019, 18:30

Die Neue Zeit (D 2019, Regie: Lars Kraume)

Die Fernsehserie erzählt von den Anfangsjahren des Staatlichen Bauhauses in Weimar.

Gespräch mit Thomas Kufus (Produzent, Zero One Film), Lars Kraume (Regisseur und Co-Autor), Judith Angerbauer (Co-Autorin), Esther Walz (Kostümbildnerin) und Anna Maria Mühe (Hauptdarstellerin) sowie Preview der ersten beiden Folgen. Im Rahmen der Bauhauswoche Berlin

Veranstaltungsraum, 4. OG / Eintritt frei

KINO DER MODERNE IM DIALOG

Do, 19.9.2019, 18:30

Neue Rollen, neue Kleider? Gender & Stil im Kino der Moderne

Podiumsdiskussion mit Annette Dorgerloh (Humboldt-Universität zu Berlin), Annelie Lütgens (Berlinische Galerie) und Nils Warnecke (Deutsche Kinemathek). In Kooperation mit der Berlinischen Galerie

Veranstaltungsraum, 4. OG / Eintritt frei

Sa, 28.9.2019, 17:00

Urbane Filmarchitekturen: Von *Metropolis* bis *Babylon Berlin*

Der Architektur- und Filmhistoriker Dietrich Neumann spricht mit dem Szenenbildner Uli Hanisch über Großstadtbilder im Film der 1920er-Jahre und deren Reinszenierung.

Grußwort: Sergei Tchoban (Architekt)

In Kooperation mit der Tchoban Foundation – Museum für Architekturzeichnung

Veranstaltungsraum, 4. OG / Eintritt frei

Mittwoch, 9.10.2019, 18:30

Das filmische Werk von Ella Bergmann-Michel

Sünke Michel, Künstlerin und Schwiegertochter von Ella Bergmann-Michel, stellt im Gespräch mit der Kuratorin Kristina Jaspers die Anfang der 1930er-Jahre gedrehten sozialkritischen Kurzfilme der Malerin und Dokumentarfilmerin vor.

Veranstaltungsraum, 4. OG / Eintritt frei

FINISSAGE

So, 13.10.2019, 15:00

Elitär oder populär? Das Bauhaus und der Film

Die Kuratorinnen Nina Wiedemeyer (Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung) und Kristina Jaspers (Deutsche Kinemathek) diskutieren anhand von Filmbeispielen die vielschichtige Beziehung zwischen Bauhaus und Film.

In Kooperation mit der Berlinischen Galerie und dem Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung, Berlin, Bauhaus 100

Veranstaltungsraum, 4. OG / Eintritt frei

BILDUNG UND VERMITTLUNG

FÜHRUNGEN

Für Gruppen und Schulklassen werden frei buchbare Überblicks- und Themenführungen zu Schwerpunkten wie „Kunst und Avantgarde“, „Menschen und Alltag“ oder „Gender und Diversität“ angeboten. Für Schulklassen wird ein Kontingent an kostenfreien Führungen (zzgl. Museumseintritt) zur Verfügung gestellt, solange der Vorrat reicht.

Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch Gruppen (max. 20 Pers.): 60 € (60 Min.) / 80 € (90 Min.) / 100 € (120 Min.) zzgl. 3 € Eintritt pro Person / Schulklassen. 45 € (60 Min.) / 65 € (90 Min.) / 85 € (120 Min.) zzgl. 2 € Eintritt pro Person

WORKSHOPS

Animation mit Schere, Licht und Fantasie (Silhouettenfilm)

In der Tradition der deutschen Trickfilmpionierin Lotte Reiniger (1899–1981) und anderer Künstler*innen dieses Fachs entsteht unter fachkundiger Anleitung von Animationsprofis eine fantasiereiche Geschichte, die von den Teilnehmenden gemeinsam gestaltet wird. Beim Silhouetten- oder Scherenschnittfilm werden die Schattenrisse selbst gefertigter Figuren auf einer von unten beleuchteten Glasfläche in Stop-Motion-Technik zum Leben erweckt und mit digitaler Technik zu einem Trickfilm montiert.

Alter : 8+ / Dauer: 180 Min. / Gruppen: 150 € (10 Pers.), 300 € (20 Pers.), Schulklassen: 125 € (12 Pers.), 245 € (24 Pers.), 365 € (30 Pers.)

FILMGESPRÄCHE

Mit Filmen die Weimarer Zeit entdecken

Zu Filmklassikern und auch weniger bekannten Kurzfilmen der Weimarer Zeit werden Filmgespräche zur vertieften Auseinandersetzung mit den Ausstellungsthemen angeboten. Folgende Programme mit themenspezifischem Ausstellungsbesuch und moderierter Filmsichtung können beispielsweise organisiert werden: Kurzfilmprogramm „Kunst und Avantgarde“, Kurzfilmprogramm „Menschen und Alltag“, *Das Cabinet des Dr. Caligari* (D 1920, Regie: Robert Wiene), *Berlin. Die Sinfonie der Großstadt* (D 1927, Regie: Walther Ruttmann), *Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens* (D 1922, Regie: F. W. Murnau).

Dauer: ca. 120–180 Min. / Gruppen (max. 20 Pers.): ab 150 € / Schulklassen: ab 125 €

SOMMERFERIENPROGRAMM

Die (Film)Kulisse der Großstadt – ein Workshop zu Szenenbild und Kulissenbau

Mittwoch–Freitag, 17.–19.7.2019, am 17. + 18.7. 11:00–15:00, am 19.7. 11:00–13:30

Wie entsteht eine echte Filmkulisse? Wer ist eigentlich für das Szenenbild verantwortlich? Wie könnte die Großstadtkulisse für einen eigenen Film aussehen?

In diesem dreitägigen Workshop kreieren die Teilnehmenden – ausgehend von filmgeschichtlichen Wegmarken wie *Metropolis* – ihre eigene, raumfüllende Filmkulisse. Unter Anleitung der Filmschaffenden Gitte Hellwig und Jessica Dürwald werden die Berufsbilder „Szenenbild“ sowie „Production Design“ ganz praktisch vermittelt. Zum Abschluss wird aus der Kulisse ein Filmset: Alle schlüpfen in Rollen vor und hinter Kamera und drehen ihren eigenen kurzen Film. Alter: 10+ / Teilnahme kostenfrei

Mit freundlicher Unterstützung von Zapf Umzüge

Buchung und Anmeldung: Führungen, Workshops, Filmgespräche, Sommerferienprogramm

Museumsdienst Berlin, T +49 (0)30 247 49–888, E-Mail: museumsdienst@kulturprojekte.berlin

KATALOG



Herausgeber: Bundeskunsthalle, Bonn, und Deutsche Kinemathek, Berlin
Sandstein Verlag, Dresden 2018
Mit Exponatenverzeichnis
196 Seiten
250 Abb., farbig und sw
28 × 24,5 cm, Festeinband
29 €
ISBN 978-3-95498-436-7

Im Kino der Moderne betrachtet sich die Gesellschaft selbst. Die Leinwand wird zum Spiegelbild, indem sie Alltagsthemen und -typen reflektiert und zugleich selbst zum Leitmedium aufsteigt, das Vorbilder und Ideale setzt. Mode und Sport, Mobilität und urbanes Leben, Genderfragen und die Popularität der Psychoanalyse, die gesellschaftlichen Auswirkungen des Ersten Weltkriegs – all das spiegelt sich im Film der Weimarer Republik.

Das reich bebilderte Buch kann aus den bedeutenden Sammlungen der Deutschen Kinemathek schöpfen, zahlreiche Fotografien und Dokumente werden erstmals veröffentlicht.

Mit Beiträgen von Rolf Aurich, Annette Dorgerloh, Albrecht Dümling, Ralf Forster, Jeanpaul Goergen, Karin Herbst-Meißlinger, Kristina Jaspers, Anton Kaes, Thomas Macho, Susanne Marschall, Dietrich Neumann, Annika Schaefer, Peter Mänz, Daniela Sannwald, Matthias Struch, Wolfgang Theis, Vera Thomas, Nils Warnecke, Gerlinde Waz, Maximilian Weinberg

Kino der Moderne – Film in der Weimarer Republik
20. Juni bis 13. Oktober 2019



CREDITS

Künstlerischer Direktor, Vorstand: Rainer Rother
Verwaltungsdirektor, Vorstand: Florian Bolenius
Intendant Bundeskunsthalle: Rein Wolfs
Kaufmännischer Geschäftsführer Bundeskunsthalle: Patrick Schmeing

Kuratorin: Kristina Jaspers
Medienkurator: Nils Warnecke
Projektleitung Deutsche Kinemathek: Peter Mänz
Projektleitung Bundeskunsthalle: Susanne Annen, Angelica Francke
Kuratorische Assistenz und wissenschaftliche Recherche: Annika Haupts
Ausstellungskoordinatorin: Vera Thomas
Wissenschaftliche Hilfskräfte: Anna Heizmann, Peter Riedl

Redaktion Deutsche Kinemathek: Karin Herbst-Meßlinger
Redaktion Bundeskunsthalle: Helga Willinghöfer
Übersetzungen: Gérard A. Goodrow

Gestaltung Ausstellungsarchitektur und Ausstellungsgrafik: Atelier Schubert, Stuttgart
Bau Ausstellungsarchitektur und Ausstellungseinrichtung: Camillo Kuschel Ausstellungsdesign, Berlin
Passepartouts: Sabina Fernández-Weiß
Reproduktionen: d'mage, Berlin
Technik: Frank Köppke, Roberti Siefert
Einrichtung Medien und Beleuchtung: Stephan Werner
Medien Schnitt: Stanislaw Milkowski

Gestaltung Werbegrafik: Pentagram Design, Berlin
Leitung Kommunikation: Sandra Hollmann
Marketing: Linda Mann
Online-Redaktion: Julia Schell
Presse: Heidi Berit Zapke
Bildung und Vermittlung: Jurek Sehrt
Führungen und Workshops: Jörg Becker, Kaaren Beckhof, Jürgen Dünwald, Jessica Dürwald,
Gitte Hellwig, André Meral, Thomas Zandegiacomo

Unser besonderer Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen.

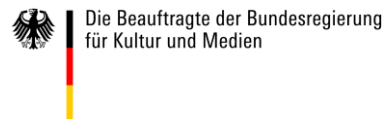
Kino der Moderne – Film in der Weimarer Republik
20. Juni bis 13. Oktober 2019



Eine gemeinsame Ausstellung der Deutschen Kinemathek, Berlin, und der Bundeskunsthalle, Bonn



Die Deutsche Kinemathek und die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland werden gefördert von



Die Ausstellung wird gefördert durch



Mit freundlicher Unterstützung von



Partner



Medienpartner



BILDMATERIAL

Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich für die Berichterstattung über die Ausstellung „Kino der Moderne – Film in der Weimarer Republik“ gestattet.

Jede darüber hinausgehende Nutzung ist unzulässig. Das Nutzungsrecht endet am 13. Oktober 2019. Bitte beachten Sie das Copyright.



Die Beine von Speedy Schlichter, 1929
Foto: Hans G. Casparius
Quelle: Deutsche Kinemathek – Fotoarchiv
© Deutsche Kinemathek – Hans G. Casparius

Download des druckfähigen Bildmaterials unter:
www.deutsche-kinemathek.de/presse/pressefotos/zwischen-den-filmen

Login:
presse
sdk2019presse

Kontakt: Heidi B. Zapke, Pressestelle, T.+49 (0)30 300903-820, presse@deutsche-kinemathek.de